

IN KÜRZE

Orgelmatinee in der Marienkirche

Stralsund – Zu einer Orgelmatinee wird am Sonntag um 11.45 Uhr in die Kirche Sankt Marien eingeladen. In dem halbstündigen Konzert spielt Marienorganist Martin Rost ein Programm mit norddeutscher Musik von der Renaissance bis ins Spätbarock und stellt damit die berühmte Stellwagen-Orgel in vielen Klangfarben vor. Es erklingen unter anderem Werke von Scheidemann, Morhard und Buxtehude.

● **Orgelmatinee**, Sonntag, 11.45 Uhr, St. Marienkirche. Der Eintritt ist frei.

Vortrag über Martha Künzel

Stralsund – Zu einem Bildvortrag mit der Agrarsoziologin Dr. Heide Inhetveen lädt am 6. Juli um 17.30 Uhr die Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur in die Galerie Kunst und Co. in der der Mönchstraße 50 ein. Im Mittelpunkt des Vortrages steht „Martha Künzel – biologisch-dynamische Pflanzenzüchterin im KZ Dachau“. Anhand von Archivquellen, Häftlingsberichten und ihren eigenen pflanzenbaulichen Publikationen wird der Lebensweg von Martha Künzel (1900-1957) in Umrissen nachvollzogen. Ihrer unbeirrbar Forscherleidenschaft war Martha Künzel bis ins Konzentrationslager gefolgt. Den Blick auch für solch dunkle Seiten im Leben einer Pionierin des Ökologischen Landbaus zu schärfen, wird Aufgabe für die künftige Forschung sein.

● **Bildvortrag** in der Galerie Kunst und Co., Mönchstraße 50, 6. Juli, 17.30 Uhr, Eintritt: 8 Euro.

Sommer-open air der Musikschule

Stralsund – Gemeinsam mit der Kron-Lastadie lädt die Musikschule am 8. Juli um 19.30 Uhr zum ersten Stralsunder Sommer-open air „Summer Rock“. Die Hanse-Bigband der Musikschule liefert sonoren Bigband-Sound mit Jazzstandards von Cole Porter und Duke Ellington. Funkige Jazz-Highlights von Joe Zawinul runden das Programm der Bigband ab. Die Rockband „warm up“, die jungen Keyplays und erstmals die Kinder des Rock-Schnupperkurses werden auf der Bühne zu erleben sein. Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Konzertbeginn.

● **Summer Rock**, 8. Juli, 19.30 Uhr, Kron-Lastadie, Karten: 7 und ermäßigt 5 Euro, ab Montag im Sekretariat der Musikschule und in der Kron-Lastadie.

Hans Werner Olm macht Station am Sund

Stralsund – Der Vorverkauf für das Gastspiel des Comedians Hans Werner Olm in der Alten Brauerei läuft. Olm stoppt mit seiner Deutschland-Tour „Vorspiel“ am 8. Oktober an der Greifswalder Chaussee. Diesmal will er seinem Publikum die verborgenen musikalischen Schätze seiner humorigen Wundertüte präsentieren.

● **Tickets** gibt es im Vorverkauf im OZ-Service-Center am Apollonienmarkt.

OSTSEE-ZEITUNG

Stralsunder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 831 / 206 756, Fax: - 765
E-Mail: lokalredaktion.stralsund@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 19 Uhr,
Sonntag: 11 bis 16 Uhr

Leiter der Lokalredaktion:
Benjamin Fischer ☎ 03 831/20 67-56

Redakteure: Jörg Mattern (-62),
Alexander Müller (-59), Ines Sommer (-60),
Marlies Walther (-61), Elisabeth Woldt (-58),
Jens-Peter Woldt (-57)

Verlagshaus Stralsund
Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Apollonienmarkt 16,
18439 Stralsund

Verlagsleiter der Stralsunder Zeitung:
Ralf Hornung, ☎ 03 831 / 206 740

Öffnungszeiten des Service-Center
Montag bis Freitag: 10 bis 18.00 Uhr

E-Mail: verlagshaus.stralsund@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 0381/38 303 015

Anzeigenannahme: 0381/38 303 016

TicketService: 0381/38 303 017

Fax: 0381/38 303 018

MV Media 0381/365 250

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr,
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Kooperation bei erneuerbaren Energien

Zusammenarbeit in Zeiten der Embargopolitik: Fachhochschule Stralsund und die Elektrotechnische Universität St. Petersburg wollen Studenten austauschen und gemeinsame Forschungsprojekte anschieben.

Von Jörg Mattern

Stralsund – Die Fachhochschule Stralsund hat in St. Petersburg ihre Kooperationsvereinbarung mit der Elektrotechnischen Universität „Leti“ erweitert. „Wir bauen damit auf den guten Kontakten zum Leti-Institut auf“, sagt Professor Falk Höhn. Der Rektor war im Juni Mitglied der Delegation um Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Erwin Sellering, die zu Gesprächen im russischen St. Petersburg weilte.

„Wir wollen die bestehende Vereinbarung mit Leben erfüllen“, sagt Höhn. Dies soll über den Studentenaustausch und gemeinsame Forschungsprojekte geschehen. Ein Thema dabei sind erneuerbare Energien. „Daran ist die russische Seite sehr interessiert“, weiß Dr. Johannes Gulden, Projektmanager im Institut für regenerative Energiesysteme (Ires) der FH. Er hatte im Rahmen eines Symposiums in St. Petersburg vor einem vollbesetzten Saal einen Vortrag zum Thema gehalten. Für Gulden war es spannend zu erleben, dass die russische Seite wegen ihrer großen Öl- und Gasvorkommen, anders als Deutschland, nicht so sehr darauf setzt, erneuerbare Energien flächendeckend zu nutzen. „Das Interesse liegt eher darauf, mit Hilfe dezentraler Lösungen kleine Dörfer oder Forschungsstationen autark mit Energie versorgen zu können.“ Und an dieser Stelle verweist der Stralsunder Wissenschaftler unter anderem auf die im Ires entwickelten Projekte, etwa eine Containerlösung zur Energieversorgung.

Soll die Kooperation gelingen, müssen künftig auch Lehrpläne und -inhalte aufeinander abgestimmt werden. „Erst diese Synchronisation ermöglicht einen Studentenaustausch ohne Reibungsverluste, bis hin zur Anerkennung der Abschlüsse“, so Falk Höhn.



Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD) und Wirtschaftsminister Harry Glawe (CDU) lassen es sich nicht nehmen, den Rektoren Prof. Wladimir Kutusow aus St. Petersburg und Prof. Falk Höhn aus Stralsund bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung über die Schulter zu schauen. Foto: FH

Erst dann werde es möglich, dass russische Studenten nicht nur für ein, zwei Semester an den Sund kommen, sondern für ein komplettes Studium. Vorerst soll die Möglichkeit geschaffen werden, mit Hilfe der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit MV zehn russischen Fachleuten die Möglichkeit zur Weiterbildung auf dem Gebiet alternativer Energien zu schaffen. In der Gegenrichtung gibt es an

Fachhochschule Stralsund das Interesse, Möglichkeiten zur Promotion an der Elektrotechnischen Universität in St. Petersburg zu nutzen. „Wir wollen dahin kommen, dass motivierte Ingenieure mit Masterabschluss und entsprechendem Forschungsthema in St. Petersburg bis zur Promotion betreut werden“, sagt der Rektor und ist durchaus hoffnungsvoll, weil die Hochschule Wismar auf diesem Gebiet bereits

über Erfahrungen mit einer russischen Universität verfügt.

Welche Eindrücke hat der Besuch in St. Petersburg in Zeiten der Embargopolitik gegenüber Russland noch hinterlassen? Höhn muss nicht lange überlegen. „Für uns war das ein Stück Verständigung in schwierigen Zeiten. Wissenschaftler haben sich auch zu Zeiten des Eisernen Vorhangs getroffen und so für Normalität gesorgt.“

●● **Wissenschaftler haben sich auch zu Zeiten des Eisernen Vorhangs getroffen und so für Normalität gesorgt.“**

Professor Falk Höhn, FH-Rektor

Messe auf der Gorch Fock

Arbeitsagentur lädt am 8. Juli Interessenten ein.

Stralsund – Am 8. Juli lädt die Arbeitsagentur wieder alle interessierten Jugendlichen und deren Eltern zur maritimen Berufsmesse auf den Traditionsegler „Gorch Fock I“ im Stralsunder Stadthafen ein. Von 14 Uhr bis 17 Uhr können sich Schüler und Erwachsene über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten rund um den Bereich der maritimen Berufe informieren und der reichhaltigen von der Seeschiffahrt über den Schiffbau bis hin zum Tourismus.

„Natürlich haben wir wieder den idealen Standort für eine solche Veranstaltung“, so Dr. Jürgen

Radloff, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Stralsund.

Als Aussteller werden unter anderem der Verband Deutscher Reederei aus Hamburg, das Wasser- und Schiffsamt, Nordische Yards, die Weiße Flotte, die Landes- und Bundespolizei, die Bundeswehr und der Zoll an Bord sein. Die Fachhochschule Stralsund wird sich zusätzlich mit ihren Studienangeboten präsentieren.

● **Weitere Infos** beim Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit Stralsund unter ☎ 03831/ 25 92 35

Sportverein will neue Halle bauen

„Sport live“ plant Neubau neben der Rosa-Luxemburg-Halle in Knieper West.

Stralsund – Der Stralsunder Sportverein „Sport live“ möchte ein neues Multifunktionsgebäude bauen. Der Komplex soll neben dem Vereinsdomizil, der Rosa-Luxemburg-Halle in der Hermann-Burmeister-Straße in Knieper West, entstehen. Vereinschef Arndt Melms hat am vergangenen Dienstagabend im Kulturausschuss der Bürgerschaft für das Projekt geworben. „Unsere Kapazitäten reichen nicht mehr aus“, sagt er. Melms veranschlagt für den Bau Kosten in Höhe von rund 400 000 Euro. 300 000 Euro sollen mit Fördermitteln finanziert werden.

Der Verein „Sport live“ hat sich auf Rehabilitationssport, insbesondere für ältere Menschen, spezialisiert. Zudem gibt es eine Kindersportschule, in der die Lütten eine sportartunabhängige Grundausbildung bekommen.

Der Kulturausschuss der Stadt hat beschlossen, das Projekt eines Mehrzweckgebäudes auf die Prioritätenliste für Sportstätten zu setzen. Bevor es losgehen kann, müssen allerdings noch einige Hürden genommen werden. Das größte Problem ist nach Angaben des Vereinschefs, dass für eine Förderung durch den Sportbund ein langfristi-

ger Mietvertrag über mindestens 25 Jahre nötig ist. Bisher laufen die Verträge für die Halle und das Grundstück, auf dem das neue Gebäude entstehen soll, jedoch immer nur für ein Jahr. Vermieter ist die Hansestadt Stralsund.

Jörn Tuttlies, Leiter des Sachgebiets Zentrales Gebäudemanagement, hat Gesprächsbereitschaft signalisiert. Er kann sich Verträge mit einer Laufzeit von fünf bis zehn Jahren vorstellen. „Die Sporthalle liegt in einem sehr attraktiven Baugelbiet für Wohnhäuser. Deswegen muss man dort genau abwägen“, sagte Tuttlies. Alexander Müller

OZ Leserreaktionen

Stralsund – ein einziges großes Altersheim

Zu: Strandparty zu laut: Veranstalter gibt auf (OZ vom 30. Juni 2015): Kein Wunder, dass die Jugendlichen aus Stralsund abhauen. Was gibt es denn hier noch groß? Wenn ich an meine Jugendzeit denke – mein Gott, was hatten wir für Diskotheken! Wir hatten auch eine Freilichtbühne. An der Sund-Promenade gab es das Thälmannhaus, wo besonders im Sommer immer etwas los war. All das gibt's nicht mehr... Traurig, aber wahr: Stralsund ist bald ein einziges großes Altersheim!
Petra Wedow

Da ist dort einmal im Jahr was los

Zum gleichen Thema: Einmal im Jahr ist dort was los und alle regen sich auf. Was ist denn los mit euch? Krankenhaus hin oder her: Die werden schon nicht sterben, bloß weil mal ein bisschen Musik läuft. Wenn das so weitergeht mit den Verboten, sitzen wir alle irgendwann gelangweilt irgendwo rum und gucken uns gegenseitig tot. Lasst doch die Menschen feiern! Als wenn ihr noch nie gefeiert

habt und die Musik mal zu laut war...
Tobias Ahrens

Das Krankenhaus ist nur vorgeschoben

Zum selben Thema: Es ist einfach nur lächerlich, das Krankenhaus vorzuschieben! Denn wenn man dort liegt und es einem halbwegs normal geht, dann guckt man darüber (die Musik und die Party – Anm. d. Red.) hinweg und ärgert sich vielleicht nur, weil man nicht dabei sein kann. Wenn es einem viel schlechter geht und man auf der Intensivstation liegt, ist es einem total egal, was am Strand abgeht. Die älteren Patienten nehmen dort ohnehin täglich Schlaf-tabletten, da sie in unbekannter Umgebung nicht so gut schlafen können. Spreche aus eigener Erfahrung.
Sandra Peter

Wer selber die Erfahrung macht, sieht das anders!

Zum selben Thema: Hier sollten einige mal nachts mit einem frisch operierten Kind eine Nacht im Krankenhaus verbringen während davor Party ist... Ich denke, da würden einige ihre Meinung ändern...

Feiern ist super, aber bitte am richtigen Ort!
Pegg Isch

Warum muss das Zentrum so zugebaut werden?

Zu: Kritik vom Altstadt-Verein: Die hässliche Seite des Quartier 17 (OZ vom 30. Juni 2015): Warum muss die Innenstadt so zugebaut werden? Als die kleinen Springbrunnen noch da waren, war es so gemütlich und alles war so schön grün. Ich habe dort als Kind gerne gespielt und meine Kinder auch. Schade, dass ich nun mit meinem Enkelsohn nicht mehr dort hingehen kann.



Nicht alle Stralsunder mögen das Quartier 17. Foto: Stefan Sauer

Das schöne Softeis und der Blumenladen fehlen mir auch sehr. Man sollte mal überlegen, bevor man so eine Idylle zu nichte macht.
Beate Vlach

Es war eine Oase zum Ausruhen

Zum selben Thema: Als Kinder haben wir uns dort gerne mit den Eltern aufgehoben, am Brunnen gespielt und Eis geschlabbert. Jetzt ist nix mehr zum Ausruhen da. Obwohl so eine Oase ja auch die Kaufkraft erhöhen könnte, woran die Stadt wohl nicht gedacht hat.
Jana Gleichmann

Die schöne Seite des Quartier 17

Zum selben Thema: Den kritischen Artikel des Bürgerkomitees über „die hässliche Seite des Quartiers 17“ können wir als Bewohner des Komplexes nicht unwidersprochen hinnehmen. Der Komplex fügt sich Fassadenseitig gut in das hanseatische Altstadtflair ein. Die dagegen etwas futuristisch anmutende Innenhofgestaltung erntete bei unseren Besuchern nur Lob und Anerkennung.

Gerade bei der Begrünung der Innenhöfe ließ man ökologischen Sachverstand walten. Es wurde mit Absicht auf die Anlage eines pflegerisch aufwendigen „Wimbletonrasens“ verzichtet. Auf einem Feuchtigkeit speichernden Granulat zeigt sich seit Wochen eine bunte Blumenwiese. Die Flächen müssen nur bei einer langanhaltenden Hitzeperiode bewässert werden. Es entfällt daher auch eine ständige Grasmahd, die wiederum zu einer unnötigen Lärmbelastigung der Mieter führen würde. Es gibt also kein „kniehohes Gras“ im Quartier 17, da kein Gras gesät wurde. Vielleicht hätte sich der Verfasser des Artikels auch die Meinungen der Mieter einholen sollen. Wir fühlen uns hier trotz einiger Kritikpunkte sehr wohl und geben mit dieser Stellungnahme auch die Meinung uns bekannter Nachbarn wieder.
Gieselheid und Franz-Albert Tröster

● **Diskutieren Sie mit:**
Ostsee-Zeitung,
Apollonienmarkt 16, 18439 Stralsund

redaktion-leserbriefe@ostsee-zeitung.de
www.facebook.com/oz.stralsund